

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 99 (2019)
Heft: 1065

Nachruf: Anthony de Jasay, 1925-2019
Autor: Nef, Robert / Jasay, Anthony de

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anthony de Jasay, 1925–2019

Wider die Anmassung des «Wir» – ein Nachruf.

von Robert Nef

Mit Anthony de Jasay ist ein grosser Freiheitsdenker und Freiheitsfreund im Januar dieses Jahres gestorben – aber sein Werk wird bleiben. In den letzten Jahren war es stiller geworden um den aus Ungarn stammenden Privatgelehrten, der zusammen mit seiner Frau in der Normandie lebte. Gelegentlich trat er noch als Referent an Veranstaltungen auf, wo er – am Ende fast erblindet – ohne Manuskript originell und druckreif vortrug. Sein wichtigstes Buch «The State» (Oxford, 1985) ist auf Englisch vollständig online zugänglich (dejasay.org) und auf Deutsch als «Der Staat» seit 2018 in einer Übersetzung von Hardy Bouillon greifbar. Es analysiert den Konflikt zwischen Gesellschaft und Staat und erklärt die damit verknüpften Enttäuschungen und Frustrationen. Insgesamt ist es eine Aufforderung zur schonungslosen Staatskritik und zur Suche nach Alternativen zum etatistischen Totalitarismus einerseits und zur Anarchie andererseits, ohne «Dritte Wege» und ohne «faule Kompromisse». Es geht dem Autor weder darum, das letzte Wort zu diesem Thema zu haben, noch darum, die grösstmögliche Zustimmung zu provozieren. In seinem Gastland Frankreich blieb er damit ein Aussenseiter: Er haderte mit der vorherrschenden geometrisch-systematischen Denkweise, die überall nach Symmetrien sucht, also Zentralität und Gleichheit anstrebt.

Eine grosse Zahl seiner wissenschaftlichen Essays und Zeitungsartikel sind in den USA erschienen, in der Schweiz publizierte er in der NZZ und auch im «Schweizer Monat», die wichtigsten Texte wurden in Sammelbänden nachgedruckt, z.B. «Against Politics» (Routledge, 1997) und «Justice and Its Surroundings» (Indianapolis, 2002). De Jasays Belesenheit und seine Gabe, das klassische wissenschaftliche Erbe grosser Freiheitsdenker zu rezipieren, zu kritisieren und mit neuen Erkenntnissen und eigenen originellen Gedanken zu kombinieren, wird sein Markenzeichen bleiben. Vor allem seine Einwände gegen F.A. von Hayek, dem er als Staatsскеptiker zu viele Konzessionen an den wohlfahrtsstaatlichen Status quo vorgeworfen hat, zeigen, wie untauglich das Links-rechts-Schema ist, wenn es um eine grundsätzliche Kritik am staatlichen Zwang geht. Viel kennzeichnender für eine

politische Grundhaltung wäre eine Unterscheidung zwischen Staatsgläubigen und Staatsскеptikern.

Anthony de Jasay war nicht nur ein scharfer Denker, sondern auch eine liebenswürdige Persönlichkeit, die alle ihre Freunde und Bekannten stets tief beeindruckt hat. Er war sich seiner bisher in akademischen Kreisen zu wenig anerkannten Bedeutung durchaus bewusst, aber er diskutierte seine von vielen als provokativ empfundenen Erkenntnisse mit Geduld und mit Einfühlungsvermögen und verteidigte sie erfolgreich gegen Kritik, die er stets als Bereicherung empfand. Er konnte in Diskussionen gut zuhören und fand stets den entscheidenden Moment, um mit einer Frage vom Unwesentlichen wieder auf das Wesentliche überzuleiten. Gegen die verbreitete Tendenz, Standpunkte durch die Wir-Form zu verallgemeinern, kämpfte er jeweils mit der Grundfrage: «But who is we?» Den Einwand, seine an der Spieltheorie und an der Kommunikationstheorie anknüpfenden Überlegungen seien nicht immer leicht verständlich, konterte er mit dem Hinweis, er schreibe doch, im Gegensatz zu vielen andern Theoretikern, Satz für Satz klar, allgemeinverständlich und nachvollziehbar.

De Jasay gehört zu den konsequenten zeitgenössischen Staatsскеptikern, aber seine Skepsis ist rational argumentierend und frei von blindem Staatshass. Die Voraussage, dass er in fernerer Zukunft von einem kreativ-dissidenten Aussenseiter zu einem Klassiker der Staatskritik avancieren wird, sei hier gewagt. Sein Werk bleibt aktuell, auch wenn der Autor nicht mehr unter uns weilt und offen und bereitwillig darüber diskutieren kann. Der Mensch und Freund Anthony de Jasay wird allen, die ihm begegnen durften, schmerzlich fehlen. ◀

Robert Nef

ist Publizist und Autor, Mitglied der Mont Pèlerin Society sowie der Friedrich August von Hayek-Gesellschaft. Von 1994 bis 2008 war er Mitherausgeber der «Schweizer Monatshefte». Nef lebt in St. Gallen.